

chluß
r die
Idee“

n Sitzung
ause tritt
chluß am
1. 10. Juli,
Rathaus,
men. Auf
g stehen
ltung des
l der auch
abgeholt
r Ausbau
lage „Grün-
nghausen
ie Bebau-
weiterer
Genehmi-
ie Anlage,
auch zur
von Mi-
Sitzung ist
änglich.

Studenten aus Aachen versetzen „im Sandkasten“ Berge

Ausstellung in den Flottmann-Hallen: Ideen gegen planerische Torheiten – Fahrrad erschließt die neue Welt



GLÄNZENDE IDEEN brachten die Studenten der TH Aachen mit. Ihre Modelle stehen in den Flottmann-Hallen.

(haz) „Herne Total“ – die Ausstellung in den Flottmann-Hallen – muß man wie ein Kind besuchen, wie das Kind, das man einmal war, das im Sandkasten Berge versetzte und mit Bauklötzen die Welt erschuf. Mit dieser Erinnerung wächst die Neugier auf die Entwürfe und Modelle Aachener Architekturstudenten und -studentinnen, die Herne und Wanne-Eickel schöner und als Erlebnisräume lebendiger machen möchten.

Geleitet und motiviert wurden sie vom Dozenten Dr. Arnold Voß vom Lehrstuhl Planungstheorie der TH Aachen. Voß ist bekannt dafür, daß er seine Heimatstadt Wanne-Eickel

und das Ruhrgebiet liebt, an planerischen Torheiten und Zaghaftheit in dieser Region leidet und Ideen dagegen setzt. Auch solche, wie die „Wildnis“ im Ruhrgebiet, entstanden auf Industriebrachen, um gegen kleinbürgerlichen

Haus Crange

Ordnungssinn verteidigen zu wollen.

Die Visionen der Studenten und Studentinnen galten mehreren veränderbaren und tatsächlich verbesserungswürdigen Brennpunkten, etwa dem Verweilplatz und

dem Komplex um Kreuzkirche/Kulturzentrum/Rathaus in Herne und dem Gebiet um Haus Crange, dem Wanner Bahnhof samt Umfeld bis Glückaufplatz und der Hülsmann-Brauerei.

Die Phantasie umkreiste weiter Leben und Wohnen am Wasser oder sogar „im Wasser“ in Herne Horsthausen nahe Industriegelände „Friedrich der Große“ und im Stadtteil „Unser Fritz“ (WE).

Der Rhein-Herne-Kanal und sein Ufergebiet inspirierten auch zu Entwürfen für ein Hotel, ein Haus mit neuer Energie-Technologie und zu einem „Zentrum für Arbeit und Um-

welt“ auf dem Wanit-Gelände.

Es bleibt nicht verborgen, daß bei der planerischen Zukunftsmusik in den Stadtzentren erheblich Parkplätze flöten gehen. Aber ein „Modell eines beruhigten Stadtverkehrs“ mit viel „ÖV“ und we-

Zukunftsmusik

nig „MIV“ und dem Fahrrad als Hauptverkehrsmittel soll die Vertreibung der Autos rechtfertigen. (MIV ist der motorisierte Individualverkehr und ÖV das öffentliche Gegenmittel).

(Fortsetzung nächste Seite) *